

# Calmer Wochenblatt

№ 189.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis: 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Marktorte; außer Stadt 15 Pf.

Dienstag, den 16. August 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt: jährl. m. Fr. 1.20. Postbezugspr. i. d. Ort- u. Nachbarortsbereichen: jährl. M. 1.30. Im Fernverkehr: M. 1.50. Beleg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Calw. An 5 Arbeiter der hiesigen Firmen Vereinigte Deckenfabriken Calw A.-G. und Geinr. Hutten Nachf. konnte heuer die König Karl Jubiläums-Medaille in Silber verliehen werden. Anlässlich dieser Verleihung, welcher eine Dienstzeit von mindestens 38 Jahren in ein und derselben Firma zu Grunde liegt, wurde den Defizienten seitens ihrer Firma bei Übergabe der Medaille je ein ansehnlicher Betrag überreicht. Die Jubilare sind: Einsele, Joh., Schloffer; Kleindienst, Aug., Appreturmeister; Schelling, Marie, Weberin; Lämmel, Karoline, Spulerin; Wiedmann, Fritz, Zigarrenmacher.

Rusterdingen W. Tübingen 15. Aug. Zu schweren Ausschreitungen, bei denen das Messer leider die Hauptrolle spielte, kam es am Sonntag nacht gegen halb 12 Uhr. Anlässlich von Ruhestörungen zogen die Gebrüder Braun gegen zwei hiesige Polizeidiener sofort das Messer und stachen wie wütend auf diese ein. Die beiden Polizeidiener wurden schwer verletzt. Der eine Polizeidiener namens Friesch erhielt sieben Stiche, von denen einer die Lunge durchbohrte, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Die Polizisten selbst mußten von der Waffe Gebrauch machen und verletzten die Täter durch Säbelhiebe. Die Gebrüder Braun wurden verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Stuttgart 15. Aug. Von den 666 Prüflingen, die in diesem Jahre an den höheren Lehranstalten des Landes die Reifeprüfung bestanden, werden sich 72 dem Studium der katholischen Theologie, 57 demjenigen der evang. Theologie widmen; 67 studieren Medizin, 52 Rechts- und Staatswissenschaft, 51 neuere Philo-

logie, 42 widmen sich dem Bankfach, 39 dem Bauingenieurfach (Tiefbau), je 35 dem Hochbau und dem Maschinen- und Verwaltungsingenieurfach, 33 dem Studium der Mathematik, 32 dem Offiziersberuf, 26 dem kaufmännischen Beruf, 25 dem Studium der klassischen Philologie, 20 dem der Naturwissenschaften, 15 der Chemie, 9 der Tierheilkunde, 7 der Elektrotechnik, je 6 der Forstwissenschaft bzw. einem sonstigen Beruf, je 5 dem Studium der Philosophie, der Feldmehrkunst, des Verkehrsweesen, dem Seeoffiziersberuf, je 3 dem Studium der Kunst, der Landwirtschaft, dem Buchhandel, je 2 dem Studium der Geschichte und der Zahnheilkunde, je 1 dem Studium der israelitischen Theologie, der Musik, dem Kolonialdienst, einem gewerblichen Beruf.

Stuttgart 15. Aug. Aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan veranstaltet der hiesige Ortsverein der Nationalliberalen (Deutschen) Partei am Sonntag 4. September, abends 8 Uhr, im Festsaal der Lieberhalle eine Festfeier.

Stuttgart 15. Aug. Bei einem Probeflug des Aviatikers Bollmüller ereignete sich, wie bereits kurz gemeldet, gestern Nachmittag auf dem Cannstatter Wasen ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein 9 Jahre alter Knabe den Tod fand. Von der Flugprüfungskommission erhält die „Württ. Presse-Korresp.“ folgende sachmännische Darstellung: Eine Flugprüfungskommission war gestern Nachmittag auf dem Cannstatter Wasen zusammengekommen, um die zur Erlangung des Führerpatents für Herrn Hans Bollmüller notwendigen 3 Probeflüge zu kontrollieren. Zur Vermeidung größerer Menschenansammlungen wurde keinerlei öffentliche Bekanntmachung von dem Vorhaben gegeben. Es hatte sich deshalb auch nur ein verhältnismäßig wenig

zahlreiches Publikum eingefunden. Trotzdem war zur besonderen Sicherheit der Landungsplatz mit Seilen abgesperrt, wobei außerdem ein Aufgebot von Schutzleuten in bereitwilligster Weise behilflich war. Wenige Minuten vor 5 Uhr startete der Apparat zum ersten Rundflug über eine Strecke von 5 Kilometer, die er in einer Höhe von etwa 50 m in wenigen Minuten erfolgreich zurücklegte. Bei der Landung, die vollständig glatt an einem vorher bestimmten Punkt erfolgte, brach das Publikum in lauten Beifall aus und überschritt dabei mehrfach die Absperrungslinie. Es gelang jedoch dem tatkräftigen Einschreiten der Polizeimannschaften, die Leute größtenteils wieder zurückzubringen. Kurz darauf startete der Apparat zum zweiten Fluge, der einen ebenso schönen Verlauf nahm wie der erste. Durch ein momentanes Versagen des Motors im Augenblick der Landung stieß der Apparat mit den Borderrädern heftig auf dem Boden auf und wurde dadurch steuerungsunfähig. Die Maschine erlitt eine unerwartete und nicht mehr kontrollierbare Drehung nach links auf das Publikum zu, unglücklicherweise gerade an der Stelle, wo dieses die Absperrungslinie am weitesten überschritten hatte. Die Maschine bewegte sich noch mit ziemlicher Geschwindigkeit steuerlos auf dem Boden vorwärts, um schließlich an einem Baum zum Halten zu kommen. Bei der hierbei entstandenen Panik geriet ein Knabe offenbar in den Bereich der Maschine und wurde am Rücken schwer verletzt, vermutlich durch den abgesprungenen Propeller. Eine Schuld des Piloten an dem bedauernswerten Unglücksfall ist nach der übereinstimmenden Ansicht der anwesenden Augenzeugen und Sachverständigen ausgeschlossen. Der verunglückte Knabe, der 9 Jahre alte Sohn des Cannstatter Kaufmanns Bollmüller

## Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Ich merkte an seinem unruhig verlegenen Wesen, daß er ein Gespräch mit mir beginnen wollte, aber noch nicht mit sich einig schien, wie er es einleiten sollte. Um ihm Zeit zu geben, blieb ich stehen und betrachtete den Kompaß. Da sagte er auf einmal:

Verzeihung, Herr, vorn geht die Rede, daß das Schiff, auf dem Sie waren, Gräfin Jda geheißenen hätte.

So ist es, bestätigte ich.

Na, da nehmen Sie mir wohl die Frage nicht für ungut, ob dort ein Bootsmann namens Smallridge ist?

Bewiß, erwiderte ich freudig, und der alte, brave Kerl ist sogar ein guter Freund von mir.

So so, dachte ich mer's doch. Na ja, fuhr er in seiner schleppenden Sprache fort, seh'n Sie, ich wollt' mich nämlich auch auf der Gräfin Jda als Bootsmann verheuern, aber sie stach zu schnell in See, und da mußte ich die Stelle fahren lassen, weil ich noch was am Lande abzumachen hatte, und so hat er sie gekriegt, wie geht's em denn?

O, recht gut.

Freut mich. Is 'n guter Mensch, der Smallridge. Hab' alle Achtung vor ihm. Wissen Sie, er ging nämlich eine zeitlang mit meiner Schwester und würde sie geheirat haben, aber wie er mal wieder 'ne Reise machte, hing sie sich an 'nen Soldaten. Ja ja, wie's eben so geht. Wenn wir die Gräfin Jda treffen und Sie an Bord bringen, ohne daß ich dabei den Smallridge sehe, werden Sie wohl die Gefälligkeit haben, ihn von Joe Wetherley zu grüßen.

Bewiß, gern, sagte ich munter. Smallridge und ich waren schon

früher auf einem Schiff zusammen; er als Matrose und ich als Seekabett, und schon von der Zeit her schreibt sich unsere Freundschaft.

Meiner Treu, Herr, rief er erstaunt, so waren Sie also auch Seemann! Na, da gehören wir ja auch so'n wenig zusammen.

Ich war im Begriff, zu antworten, und ihn im weiteren Gespräch etwas über den Kapitän und die Mannschaft auszufragen, doch da kam gerade Lush, um den Kurs auf dem Kompaß zu kontrollieren, und deshalb entfernte ich mich. Ich war aber sehr zufrieden und glücklich, nunmehr mit einem Mann bekannt geworden zu sein, mit dem ich mich immer mehr anzufreunden hoffte, und dessen Redseligkeit ich gründlich auszunutzen gedachte.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Ich sage meiner Gefährtin die Wahrheit.

Leise schlich ich die Kajütentreppe hinab bis zur Tür, um nach meiner Gefährtin zu sehen, und als ich merkte, daß sie noch ruhig schlummerte, kehrte ich mit dem Vorsatz zurück, mich zu überzeugen, weß Geistes Kind Lush wohl wäre.

Er stand an der Reling und sah in die Wolken, ab und zu den Saft seines Primchens über Bord spritzend.

Hier herum passiert es nicht oft, redete ich ihn an, daß der Himmel, so wie heute, den ganzen Tag fast auf den Mastspitzen hängt.

Nein, brummte er, immer noch besser, als von der Sonne gebraten zu werden.

Verzeihen Sie die Frage: Wie viel Maats fährt das Schiff?

Na, wie viel soll denn ein Schiff von der Größe fahren, grunzte er. Seit der Chidens tot ist, hat es keinen Maat mehr.

Wieso denn? Sie sind doch Maat?

Jawohl — schöner Maat, lachte er höhnisch. Keine Spur davon.

wurde sofort im Automobil des Herrn Vollmöller nach dem neuen Cannstatter Krankenhaus gebracht, wo leider nur noch der Tod des Knaben konstatiert werden konnte.

**Plochingen 14. Aug.** Im nahen Altbach machte am Samstag abend der hiesige Gipsermeister Glück mit seinem selbsterbauten Eindecker Flugversuche. Infolge des unebenen Terrains brach an dem Fluggestell eine Feder, wodurch der Propeller leicht beschädigt wurde, sodas weitere Versuche eingestellt werden mußten. Nach Hebung des Schadens beabsichtigt Glück, auf dem Wasen in Cannstatt neue Versuche zu unternehmen.

**Vaihingen a. E. 15. Aug.** Zu der Nachricht, daß bei Cop May ein Automobil mit einem Schnellzug zusammenstieß und Fritz Mergenthaler, ein Sohn des Erfinders der Sechsmaschine, getötet wurde, erzählt die „Landpost“: Unseren Lesern dürfte es wohl bekannt sein, daß der Erfinder der Sechsmaschine ein Schwabe war, aber nicht allenthalben bekannt ist es, daß er seine Lehrzeit in Vöettingheim zubrachte. Ottomar Mergenthaler, des Verunglückten Vater, war ein Sohn des Schullehrers Mergenthaler in Ensfingen. Er besuchte in Vaihingen die Realschule, erlernte bei seinem Vetter, dem Uhrmacher Gahl in Vöettingheim, die Uhrmacherei, von wo aus er dann nach Amerika wanderte. Mergenthaler ist in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen und erst als kranker Mann bemittelt gestorben. Sein Bruder lebt noch als Rektor in Badnang.

**Heidenheim 14. Aug.** Eine höchst merkwürdige Himmelererscheinung wurde gestern abend beobachtet. In der Richtung nach Nordwesten sahen nach 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mehrere Spaziergänger plötzlich einen roten Himmelskörper, der die Größe eines Spielballs mit einem Durchmesser von etwa 15 Zentimeter hatte und etwas eingedrückt war; nach 10—12 Sekunden schmolz der seltsame Himmelskörper, nach und nach etwas kleiner werdend, in sich zusammen und erlosch.

**Welzheim 15. Aug.** Ein Beweis dafür, wie gesund das Klima des Welzheimer Walds ist, ist die große Zahl der älteren Leute unter der ansässigen Bevölkerung. So zählt z. B. die Pfarrei Althütte (auf den ausichtsreichen Ausläufern des Welzheimer Waldes, im Oberomt Badnang) unter ihren 1070 Gliedern eine Frau mit über 90 Jahren, 11 Personen mit 80 Jahren und darüber, 36 mit 70 Jahren und darüber, 78 mit 60 Jahren und darüber. Zusammen haben 127 Personen 11,78 % der Gesamtbevölkerung das 60. Lebensjahr überschritten. Eine schöne Anzahl von ihnen geben noch heute mit ihrem unermüdblichen Fleiß ein von den meisten Jüngeren kaum erreichtes musterhaftes

Vorbild. Selbst von den Älzigern beteiligt sich die Mehrzahl noch an den häuslichen und landwirtschaftlichen Arbeiten. Ein 86jähriges Weiblein geht noch immer zur Weihnachtszeit in den umliegenden Dörfern mit Rüssen haussieren. Völlige Abstinente sind unter den 126 Personen wohl keine, dagegen haben die meisten und zwar gerade auch von den ältesten, ein mäßiges, arbeits- und entbehrungsreiches Leben hinter sich.

**Tuttlingen 15. Aug.** Das Kind eines hiesigen Bürgers wurde in der letzten Zeit von Verwandten entführt. Es bedurfte wiederholter Bemühungen des Vaters, um das Kind zurückzuerhalten. Die Angelegenheit ist bereits beim Gericht anhängig gemacht.

**Friedrichshafen 15. Aug.** Mit der Füllung des Luftschiffs LZ 6 wird nunmehr begonnen werden. Ein genauer Termin über die ersten Passagierfahrten kann jedoch nicht festgesetzt werden, da der Ausfall der Probeaufstiege abgewartet werden muß.

**Vom Bodensee 15. Aug.** Gestern unternahm die Aviatiker Jüst und Schlegel in Gegenwart eines zahlreichen Publikums in Konstanz Flugversuche, die nach kurzem Anlauf wiederholt glückten. Als Schlegel den Apparat zum letzten Mal bestieg, sauste die Maschine mit großer Schnelligkeit über den Platz. Bereits nach 150 Meter Anlauf schwebte sie in guter Lage in etwa Meterhöhe längere Zeit dahin. Dann ging der Flieger wieder nieder, um sich jedoch nach kurzem Bodenlauf abermals zu erheben. Diesmal erreichte er sofort eine Höhe von drei Meter. Plötzlich stieg der Schwanz des Fliegers in die Höhe, der Apparat neigte sich zur Seite, und mit rasender Geschwindigkeit stürzte er senkrecht auf den Kopf. Schlegel wurde dabei mit großer Gewalt vom Führersitz über Mast und Motor hinweg auf die Erde geschleudert, wobei er sich am linken Fuß eine leichte Verletzung zuzog. Der Apparat wurde durch den Unfall so stark beschädigt, daß ein Wiederaufbau zweifelhaft erscheint.

**München 14. Aug.** Nachmittags kurz vor 5 Uhr unternahm das Parseval-Luftschiff unter Führung von Oberleutnant Stelling seine erste Passagierfahrt in München. Der für den Vormittag angesagte Aufstieg wurde durch die ungünstige Witterung vereitelt. An der Fahrt nahmen u. a. teil der Präsident des Bayerischen Automobilklubs Graf Bopp, Dr. Alt von der meteorologischen Zentralfstation, Regierungsbaumeister Hadstätter, Landtagsabgeordneter Schotzwohl und Schriftsteller Roda. „P VI“ hob sich leicht in die Luft und beschrieb immer größer werdende Kreise über Landungsplatz und

Ausstellung, die sich schließlich bis ins Stadttinnere erstreckten. Die Landung erfolgte glatt nach etwa 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>stündiger Fahrt. Für morgen sind weitere Aufstiege vorgesehen.

**Frankfurt 15. Aug. (Ueberlandflug.)** Die vielen Tausende, die gestern nachmittag zum Griesheimer Exerzierfeld hinströmten und bis zur abendlichen Windstille ausharrten, haben nicht umsonst gewartet. Es gab viel zu sehen, mehr als an den besten Plätzen, und zwar ohne Eintrittsgeld. Tagsüber ist in den Fliegerschuppen, deren Zahl inzwischen noch gewachsen ist und die jetzt in großen Lettern die Namen ihrer Inhaber tragen, fleißig gerüstet worden, überall wurde montiert und probiert. Gegen 6 Uhr, als der Platz im weiten Bogen abgesperrt ward, erschien dann der rote Ballon auf dem höchsten Fliegerschuppen, als Zeichen, daß geflogen werde. Zuerst stieg gegen 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Lochner hoch, der in guter Form war und mehrere Kunden in beträchtlicher Höhe absolvierte. Er flog ins Niddatal hinüber nach Soffenheim und kehrte dann in weitem Bogen wieder auf den Platz zurück, indem er im Gleitflug mit abgestelltem Motor landete. Kurz nach ihm rüstete v. Tiedemann seinen Sommer-Apparat zum Flug; wie am Vormittag so versagte aber auch jetzt der Motor den Dienst. Kurz vor 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ging Lochner zum zweiten Mal hoch, um seinen Motor auszuprobieren. Er blieb eine Viertelstunde in der Luft und landete wieder im Gleitflug. Lochner hatte sich kaum auf den Boden niedergelassen, als hoch von einem Schuppen herab der Ruf erklang: Euler kommt! Weit hinten am südwestlichen Horizont erblickte man eine Flugmaschine. Mit großer Geschwindigkeit näherte sich der Aeroplan dem Platz, zu dem bald der Motor aus etwa hundert Meter Höhe sein lautes regelmäßiges Surren herabsandte. Euler beschrieb noch einen weiten Bogen und ließ sich dann, wie sein Schüler Lochner, im Gleitflug gemächlich auf das Sandfeld nieder. Von allen Seiten wurden ihm Glückwünsche zu teil. Er hat die etwa 70 Kilometer lange Strecke von Griesheim bei Darmstadt über Büttelborn, Groß-Gerau, Nauheim, Schönauer Hof, Rüsselsheim, Raunheim, Mönchshof, Sindlingen, Schwannheim, Goldstein nach Frankfurt in 37 Minuten zurückgelegt; die Abfahrt in Griesheim bei Darmstadt erfolgte 5 Minuten vor 7 Uhr, die Landung in Frankfurt um 7 Uhr 32 Minuten. Unterwegs traf Euler anfänglich starke Windströmungen, die seinen Flug beschleunigten. Er hielt sich immer in Höhen von 150 bis 200 Metern. Er wird nun auch an dem Ueberlandflug Frankfurt-Mainz-Mannheim teilnehmen.

**Berlin 15. Aug.** Von dem General-

Sie nennen mich nur so, weil ich mit dem Kapitän abwechselnd Wache halte, aber ich habe für Zimmermann unterzeichnet und Zimmermann bin ich, und nichts anderes ist aus mir nicht zu machen, und ich schere mich keinen Teufel drum, wer mich das sagen hört.

Ich ließ mich durch sein grobes Wesen nicht abschrecken und sagte sanft: Entschuldigen Sie nur; ich wollte Sie nicht beleidigen, bin doch hier noch unbekannt. Ich suchte sie hauptsächlich auf, weil ich annehme, daß wir doch nun in näheren Verkehr treten werden, da Sie ja jedenfalls Ihre Kabine hier hinten haben.

Hat sich was mit einer Kabine, knurrte er grimmig. Meine Hängematte hängt im Vorderkastell. Ist das nicht genug für mich?

Da sind Sie allerdings sehr bescheiden, erwiderte ich; es war mir nicht ganz klar, in welchem Sinne ich seine Worte auffassen sollte; ich fuhr indessen fort: Leidet denn bei dem steten Zusammensein mit den Leuten nicht Ihre Autorität?

Ach was — Autorität! Mir ist keine Autorität übertragen, und ich verlange auch keine. Die Leute kommen, wenn ich sie rufe, und das ist mir genug.

Aber Sie essen doch wenigstens mit dem Kapitän?

Er begann förmlich wütend auf seinen Tabak zu beißen und knirschte: Jetzt nicht mehr. Das war nur so lange, als der Schidens noch lebte. Dann aber, als der Kapitän und ich allein waren, entdeckte er auf einmal, daß ich nicht fein genug wäre, bei ihm zu sitzen. Er meinte, ich hätte nicht gelernt, anständig zu essen, schimpfte mich ein Schwein und sagte meine Schnauze wäre für den Deutefraß, aber nicht für Messer und Gabel und Porzellanteller. Na — — — Er sah mich zornrot an, beherrschte sich jedoch gewaltsam und steckte seine Hände in die Hosentaschen. Er schien keine Lust mehr für eine weitere Unterhaltung zu haben, und sie hätte auch ohnedem jetzt ihr Ende genommen, da der Kapitän zur Ablösung erschien. Wenn ich auch nur wenig erfahren hatte, so war mir

doch das klar geworden, daß er den nominellen Maat nicht weniger haßte, wie dieser ihn.

Sowie der Zimmermann des Kapitäns ansichtig wurde, trottete er er mit verbissenem Gesicht, alle zehn Finger an den steif herabhängenden Armen wie Angelhaken gekrümmt, nach vorn.

Auch ich verspürte keinen Hang, mich in ein neues Gespräch mit dem Kapitän einzulassen, und begab mich hinunter.

Leise in die Kajüte tretend, fand ich meine Gefährtin noch immer schlafend. Still setzte ich mich nieder, meine ganze Seele in das entzückende Bild versenkend.

Der Eintritt Wilkins, des rotköpfigen jungen Stewards, der mit einem Teebrett erschien, weckte die Schlafende. Sie sah sich zuerst verwirrt um und richtete sich dann mit einem tiefen Seufzer auf.

Was bringst du da? fragte ich den Jungen.

Nur Tee und Zwieback für den Kapitän. Ihr Abendbrot kommt um 7 Uhr. Damit stieg er die Kajütentreppe hinauf.

Der Schlaf hatte des Mädchens Wangen rosig angehaucht, doch bald wichen diese Rosen wieder der gewöhnlichen Mablasterfarbe ihrer Haut. Sie glättete rasch ihr Haar und stützte dann gedankenvoll das Kinn auf die Hand.

Sie haben gut geruht? sagte ich freundlich.

O ja. Ich wollte nur, ich könnte ununterbrochen schlafen, bis ich endlich einmal wieder ohne Schrecken erwachen und den Tag mit Freude begrüßen könnte. Wissen Sie, fuhr sie mit unruhig glühenden Augen fort, ich wünsche ja von Herzen, daß Herr Colledge gerettet ist, aber zehnmal mehr wünschte ich, er wäre nie geboren oder wenigstens nicht mit mir auf demselben Schiffe gereist, dann würde ich nicht hier sein. Er allein trägt die Schuld an all meinem Unglück.

Aber Ihre Frau Tante bemühte sich doch so sehr, Sie davon zurückzuhalten.

Allerdings, das tat sie, und ich leide nun die gerechte Strafe für



sekretär der Zeppelin-Studienreise ist folgendes Telegramm aus Hammerfest eingetroffen: Soeben von Spitzbergen zurückgekehrt. Dort alle in Frage kommenden Buchten mit „Mainz“ und „Phönix“ besucht. Mit „Phönix“ am 3. August ins Eis eingedrungen. Am 4. August in dem Eise auf 80 Grad 10 Min. nördlich Prinz Heinrich, Graf Zeppelin und Geheimrat Hergesell mit Fesselballon aufgestiegen. Auch alle übrigen Aufgaben sind zur Zufriedenheit gelöst worden. Die „Mainz“ wird durch den Kaiser Wilhelms-Kanal in Kiel voraussichtlich am 25. August eintreffen. An Bord ist alles wohl.

Bozen 15. Aug. Das von Fremden stark besetzte Karer Seehotel eines der größten Hotels in den Dolomiten ist heute abgebrannt.

Bozen 15. Aug. Die Ursache des Brandes, dem das Karer Seehotel samt Nebengebäude zum Opfer gefallen ist, ist noch nicht aufgeklärt. Ueber 300 Fremde, die das Hotel beherbergte, kampieren im Freien. Da auch die Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört sind, fehlen nähere Meldungen.

Pontresina 9. Aug. Ueber eine gefahrvolle Lage schreibt man der „Köln. Ztg.“: Ich machte gestern von Pontresina aus einen Ausflug mit meiner Frau noch einem der schönsten Aussichtspunkte der neu eröffneten Berninabahn, der Alp Grüm. Wir wollten den um halb 6 Uhr nachmittags von Tirano kommenden Zug zur Rückkehr benutzen. Da dieser schon stark überfüllt war und mit großer Verspätung eintraf, stürzten die zahlreich angesammelten Ausflügler auf zwei in einem Nebengeleise stehende Wagen, die dem Tiranoer Zug angehängt werden sollten, ohne daß einer der zahlreich vorhandenen Bahnbeamten dies zu verhindern sich veranlaßt sah; wir stiegen in den letzten dieser beiden Wagen, der bald mit über 60 Reisenden angefüllt war. Auf einmal setzte sich der Wagen nach rückwärts in Bewegung, und wir nahmen an, daß wir rangiert und dem Hauptzuge angehängt würden. Da wir uns aber immer mehr vom Bahnhof entfernten und in immer rasenderem Tempo die nach Poschiavo stark abfallende Strecke hinunterfausten, wurde es uns klar, daß unser Wagen durch die überstarke Belastung in Bewegung geraten war und daß wir, da niemand vom Bahnpersonal auf dem Wagen war, dem sicheren Tode entgegenfahren. Es entstand eine furchtbare Panik unter den internationalen Reisenden und wir hatten die größte Not, einige Damen am Herauspringen aus dem Fenster zu hindern. Meine Frau stürzte auf die Plattform des Wagens und hatte den glücklichen Gedanken, die Bremse in Tätigkeit zu setzen, und als ihre Kräfte nachließen, einen dabeistehenden Herrn in ihrer

Herzensangst anzusehen, mit allen Kräften weiterzudrehen; beiden gelang es denn auch endlich, den Wagen zum Stehen zu bringen und zwar noch nicht hundert Schritt vor einer scharfen Kurve, bei der der Wagen unzweifelhaft aus dem Geleise gesprungen wäre und wir alle zerquetschert worden wären.

## Der Brand in der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel 15. Aug. Die deutsche Abteilung ist vollständig intakt geblieben. Sobald der Brand ausgebrochen war, wurden die Löscharparate der deutschen Abteilung in Tätigkeit gesetzt, um die Gebäude zu retten, denn die Feuerfarben flogen auf dem ganzen Ausstellungsgelände umher. Reichskommissar Geh. Rat Albert war nach England abgereist. Die Rettungsarbeiten funktionierten tadellos. Es bestand übrigens keine ernste Gefahr für die deutsche Abteilung, die etwa 400 m vom Brandherd entfernt liegt und außerdem durch eine Treppe von dem vorderen Teil der Ausstellung getrennt ist. Auch die holländische Abteilung, die der deutschen Abteilung gegenüber liegt, ist vollständig unversehrt; außerdem die Abteilungen folgender Staaten: Monaco, Spanien, Canada, Brasilien, Dänemark, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Argentinien, Luxemburg, Türkei, Persien, Japan, China, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die große internationale Maschinenhalle. Das Archiv der englischen Abteilung konnte gerettet werden. Es ist unrichtig, daß die ganze eine Seite der Avenue des Nations zerstört worden ist. Der Pavillon der Stadt Paris ist ein Raub der Flammen geworden. Die französische Sektion ist stark beschädigt. Die Abteilung für Lebensmittel ist fast vollständig verloren. Auch der Maschinenaal der französischen Abteilung ist beschädigt worden. Die Maschinen sind vollständig intakt. Außerdem sind viele Bijouterien gerettet, die von Gendarmen bewacht werden. Heute vormittag wurde ein Dieb verhaftet, als er Uhren entwenden wollte. Die italienische Abteilung ist von dem Feuer nicht berührt worden, ist aber durch Wasser beschädigt. Brüssel gleicht heute einer Stadt, über die Belagerungszustand verhängt ist. Die gesamte Bevölkerung, fast die ganze Provinz, ist nach Brüssel gekommen. Die Verkehrsmittel reichen nicht aus. Es ist nicht leicht, einen Wagen oder ein Automobil zu bekommen. Man hat Breaks und große Leiterwagen hergerichtet, um die ungeheuren Massen von Schaulustigen nach dem Ausstellungspfad bringen zu können.

Brüssel 15. Aug. Auf Befehl des Ge-

richts wurde die Ausstellung heute abend um 6 Uhr geschlossen und alle Ausgänge durch Truppen und Gendarmerie besetzt. Man hatte heute Nachmittag das Publikum zugelassen. Es waren außer den Abonnenten 93 000 Menschen, die Eintritt bezahlt hatten, auf dem Ausstellungsterrain anwesend. Als Ursache des Brandes, dessen die Feuerwehr nach Blättermeldungen gegen halb 3 Uhr morgens Herr wurde, wird immer noch Kurzschluß angegeben, was aber von verschiedenen Seiten bezweifelt wird.

Brüssel 15. Aug. Die Leitung der Internationalen Weltausstellung veröffentlicht folgendes Communiqué: Ein Teil der belgischen Abteilung, die dänische Abteilung und Lebensmittelgruppe der französischen Abteilung sind durch den Brand zerstört worden. Der Rest der Ausstellung ist völlig unversehrt geblieben.

Brüssel 15. Aug. Die Telegramme, die aus Anlaß der Feuerbrunst in der Weltausstellung an den König der Belgier, der zur Zeit in Bayern weilt, gesandt wurden, haben diesen noch nicht erreichen können, da der König einen Ausflug in den Tiroler Bergen unternommen hat, von dem er erst heute abend in sein Hotel zurückkehren wird. Die Königin hat von Poffenhofen an den Sekretär des Königs ein Telegramm gesandt, in dem sie ihrer Bestürzung über die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe Ausdruck gibt und ersucht, dem Präsidenten der Ausstellung das Bedauern und die Teilnahme auszusprechen, die sie an der nationalen Trauer nehmen.

## Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw

Auf dem am 13. September in Kottweil stattfindenden Zuchtviehmarkt soll wieder ein **Aufkauf von Kalbinnen** vorgenommen werden und gibt der Verein hierzu Beiträge von 10 % des Ankaufspreises bis zum Gesamtbeitrag von 500 M.

Jedes Vereinsmitglied kann auf diesem Markt nach eigener Wahl einkaufen, ist aber hierbei an die Zustimmung der vom Verein aufgestellten auf dem Markt anwesenden Kommission gebunden. Die Kommission ist auch bereit auf Bestellung Kalbinnen zu kaufen, wenn sich die Besteller verpflichten, die gekauften Tiere unterweiligerlich zu übernehmen.

Der Vereinsbeitrag wird jeweils nur für ein Tier gewährt.

Anmeldungen wollen spätestens bis 10. September bei Herrn Schultheiß Hanselmann in Liebertsberg gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Calw, 15. August 1910.

Vereinssekretär Fechter.

meinen Ungehorsam, aber Herr Colledge hat diesen doch veranlaßt, und somit trägt er die Schuld.

Pardon, gnädiges Fräulein, wenn mir diese Logik etwas lähn erscheint. Sollte nicht auch ein ganz klein wenig Ihre unbändige Natur und der Drang, stets Ihren Willen durchzusetzen, eine Rolle bei der Sache spielen?

Herr Dugdale, Sie sind noch viel zu jung, um sich herausnehmen zu dürfen, mich zu hofmeistern.

O, o! Für wie alt halten Sie mich denn? suchte ich zu scherzen.

Run, für etwa sechsundzwanzig, antwortete sie, mich mit einem so nachlässig hochmütigen Blick streifend, daß ich mich lebhaft auf den Ostindienfahrer zurückversetzt fühlte.

Na, sechsundzwanzig ist am Ende schon ein ganz solides Alter, entgegnete ich spöttisch; da hat ein junger Mann wohl schon Erfahrung genug, um sich herausnehmen zu dürfen, seine eigene Meinung jungen Damen gegenüber auszusprechen, die jeden andern, nur nicht sich selbst anklagen, wenn sie nach Durchsetzung ihres Willens auf einen Weg geraten sind, der ihnen dann nicht gefällt.

Sie runzelte die Stirn und blickte mich starr an. Herr Dugdale — an Bord der Gräfin Jda würden Sie nicht gewagt haben, in dieser Weise zu mir zu sprechen.

Ganz recht, aber dort löbten Sie mir Scheu ein.

Achtung, wollten Sie wohl sagen. Und nun — nun — weil — Sie suchte erregt nach Worten.

Und nun, nun, weil — setzte ich ihren Gedankengang fort — weil ich gemeinschaftlich mit Ihnen in diese entsetzliche Lage geraten bin, glauben Sie weniger Achtung vor mir haben und mich meistern zu dürfen, wollten Sie vermutlich sagen. Aber da beurteilen Sie mich wirklich total falsch. An Bord des Ostindienfahrers hatte ich in der Tat Scheu vor Ihnen, ja sogar — verzeihen Sie meine weitere Offenheit — sogar eine starke Abneigung gegen Sie. Eine Abneigung die beinahe zum Haß

anwuchs, obwohl ich bei Ihrem Anblick — trotz Ihres hochmütigen abstoßenden Wesens gegen mich — mir doch immer von neuem gestehen mußte, daß ich nie ein schöneres Weib in meinem Leben gesehen hatte, als Sie.

Ein wunderbarer Ausdruck des Erstaunens trat in ihre herrlichen Augen, und eine warme Röte überflutete ihr Gesicht. Sie hob wie abwehrend die Hand und öffnete die Lippen, um, wie ich annahm, mir Schweigen zu gebieten, doch ich fuhr fort: Bitte lassen Sie mich ausreden. Da ich einmal soviel gesagt habe, muß ich auch noch hinzufügen, daß sich meine Abneigung inzwischen gemildert, oder vielmehr gänzlich verwandelt hat, mit der Entdeckung nämlich, daß viel von dem, was ich an Ihnen aussetzte, gemacht und unecht ist. Diese Ueberzeugung habe ich ganz besonders diesen Nachmittag gewonnen, wo ich Sie eine halbe Stunde lang betrachtete, während Sie schliefen.

Da hatte Ihr Mund jeden Zug von Hochmut verloren, und nur Milde, Güte und Freundlichkeit zeigte Ihr Gesicht. Kurz, da sah ich sie so, wie Sie eigentlich sind, und wie Sie es nicht künstlich verbergen sollten.

Erstaunt über mich selbst und fast erschrocken über meine Dreistigkeit, sprang ich jetzt schnell auf und rief: Doch was beginnen wir nun? Denken Sie nur, es ist kaum fünf Uhr.

Sie sah mich noch immer sprachlos mit einer Bestürzung an, als dächte sie, ich wäre plötzlich übergeschnappt. Ihr Gesicht brannte, und ihr Hals war rot bis zu dem Kragen ihres Kleides. Es war eine fatale Situation. Ich sann, wie ich sie enden könnte und nahm zu einer scherzhaften Wendung meine Zuflucht. Lachend sagte ich:

Mit Schwäzen können wir uns die Zeit nicht weiter vertreiben, sonst werde ich am Ende schneller als die Zeit vertrieben. Ich werde daher jetzt gehen und Chidens' Bücher durchstöbern, vielleicht findet sich darunter etwas, was uns interessiert.

Auch hierauf fand sie noch kein Wort. Regungslos starrte sie noch immer auf den Tisch, während ich eilig in dem Gang verschwand, der nach den Kabinen führte.

(Fortf. folgt.)

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

A. Forstamt Girsau.

**Beifuhr-Accord.**

Am Freitag, den 19. August, nachmittags 5 Uhr, wird die Beifuhr von 4 Tausend zubereiteten, 1,6—3,7 m langen, fichtenen Reisstangen, rd. 30 Zm. messend, aus dem Staatswald Tälesbach in den Staatswald Beckenhardt vergeben.

Zusammenkunft beim Bahnwartshaus am Tälesbach.

**Verloren gegangen**

altfilberner Manschettenknopf — zwischen Postamt und Neuem Weg  
Gegen Belohnung abzugeben bei  
Fräulein Klett,  
Neuer Weg.

**G. Hammann, Friseur**

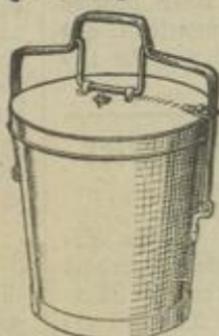
beim Adler  
empfiehlt den geehrten Damen sein  
separates **Frisierzimmer.**  
Haarwaschen mit neuesten  
Apparaten.  
Auszeichnungen: Silb. Me-  
dailles und Diplome.

**Knecht gesucht.**

Suche zum sofortigen Eintritt einen  
jüngeren Knecht. Gute Behandlung wird  
zugesichert.

Jakob Volle z. Girsch,  
Schwarzenberg.

**Kehrrichteimer**



neuesten Systems, sehr dauerhaft,  
doppelt verzinkt, empfiehlt

**Carl Herzog,**  
Eisenhandlung.

**10 tüchtige Maurer  
und 15 Tagelöhner**

finden sofort Beschäftigung, Baustelle  
Baumwoll-Spinnerei Rentheim bei  
Gehr. Mann.

**Bäckerlehrlings-  
Gesuch.**

Ein kräftiger Junge, welcher gesonnen  
ist die Bäckerei gründlich zu erlernen,  
wird angenommen bei

**Friedrich Bott,**  
Dillheimerstr. 36, Pforzheim.



**Schlatterer's  
Salmiak-Terpentin-  
Seifenpulver**

von höchstem Fettgehalt,  
daher bestes und billigstes  
Wasch- u. Reinigungsmittel  
der Neuzeit spart Zeit,  
Geld und Mühe.

**Preis**  
pr. 1 Pfund-Paket 25 ⚡,  
in 5 Pfund-Paket 22 ⚡,  
in 10 Pfund-Paket 20 ⚡.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.  
**Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,**  
Calw.

**Es gibt viele Malzkaffees,  
aber nur einen**



**Kathreiners Malzkaffee.**

Dieser hat sich seit 20 Jahren bewährt  
und wird von den Aerzten empfohlen.

**Es gibt keinen**

Malzkaffee auf der ganzen Welt, der auch nur annä-  
hernd an die allgemeine Beliebtheit und Verbreitung  
des echten Kathreiners Malzkaffee heranreicht.

**Stuttgarter Wurstwaren**  
und Rauchfleisch  
empfiehlt

**Carl Bayer**

Wurstfabrik, Kgl. u. Herzogl. Hoflief.  
**Stuttgart**  
**Grösstes Versandhaus.**  
**Hochfeine Schinken.**  
Nur erste Qualitätsware.  
■ Man verlange Preisliste. ■

Ein solides ehrliches  
**Mädchen**

für sofort oder später gesucht. Zu erfr.  
auf der Red. ds. Bl.

**In der Druckerei d. Bl.**

sind vorrätig zu haben:  
Rechnungsblanquettes,  
Quittungen,  
Wechsel,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Mietverträge,  
Lehrverträge,  
Paketadressen gummiert,  
Anhängezettel.

**Wünschen Sie**

irgend eine Druckarbeit rasch und sauber  
ausgeführt, so wenden Sie sich an die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw**

Lederstrasse. — Telephon Nr. 9.

